

Der US-Autor Mike Whitney weist nach, dass es bei allen von den USA in jüngster Zeit angezettelten Konflikten immer nur um Erdöl oder Erdgas geht.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 107/14 – 23.07.14

Der Störenfried Washington stößt die Ukraine in den Abgrund

Von Mike Whitney

Information Clearing House, 09.07.14

(<http://www.informationclearinghouse.info/article39044.htm>)

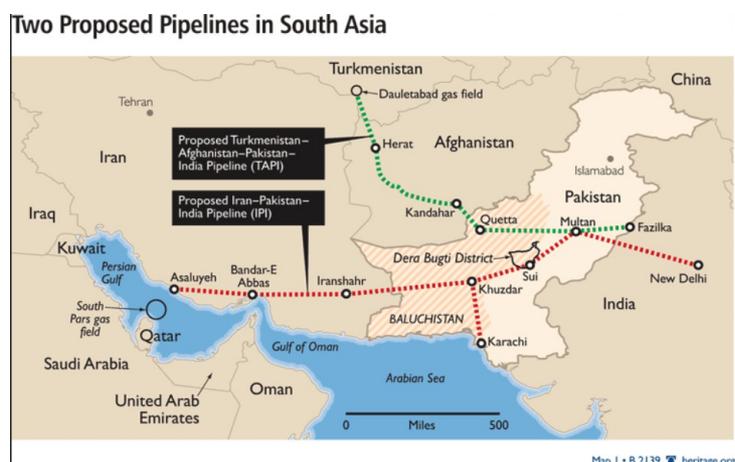
"Das Modell einer unipolaren Welt ist gescheitert. Die Menschen wollen überall selbst über ihr Schicksal bestimmen und ihre eigene kulturelle Identität bewahren; sie widersetzen sich deshalb den Versuchen des Westens, sie militärisch, finanziell, politisch und ideologisch zu dominieren." – Wladimir Putin

"Obwohl die menschlichen Aspekte der Krise in der Ukraine die Schlagzeilen beherrschen, ist die Gaspolitik der eigentliche Kern des Konflikts." – Eric Draitser, "Waging war against Russia, one pipeline at a time", RT [Krieg mit Russland um Pipelines? s. <http://rt.com/op-edge/168832-waging-war-against-russia/>]

Was hat eine Pipeline in Afghanistan mit der Krise in der Ukraine zu tun?

Jede Menge – weil beide die kommerziellen Interessen der USA erkennen lassen, die deren Politik bestimmen. Den Krieg in Afghanistan hat Washington hauptsächlich geführt, um den Bau einer Erdgas-Pipeline von Turkmenistan ans Arabische Meer durchzusetzen, und mit der Inszenierung des blutigen Staatsstreichs in Kiew sollen die Gaslieferungen Russlands nach Westeuropa unterbunden werden, um den USA die Hinwendung auf Asien zu erleichtern.

Deshalb sind die Politiker in Washington mit dem Ergebnis des Krieges in Afghanistan auch sehr zufrieden, obwohl keins der angeblich angestrebten Ziele erreicht wurde. Afghanistan hat sich nicht in eine funktionierende Demokratie mit einer starken Zentralregierung verwandelt, der Drogenhandel wurde nicht gestoppt, die Frauen wurden nicht befreit, und die Infrastruktur und das Schulsystem sind schlechter, als sie vor dem Krieg waren. Nach objektiven Maßstäben war der Krieg ein totaler Misserfolg. Die vorgeschobenen Ziele waren ja auch reine Propaganda und sollten überhaupt nicht realisiert werden. Eigentlich ging es immer nur um Gas, vor allem um die riesigen, noch unerschlossenen Gasvorkommen in Turkmenistan. Die würden private US-Konzerne gerne ausbeuten, und deshalb fordern sie, dass mögliche Mitbewerber und Konkurrenten der USA wie China in Schach gehalten werden. Nur darum ging es in dem Krieg in Afghanistan. Das turkmenische Gas soll über eine Pipeline von



Grafik entnommen aus <http://www.transitionistas.com/wp-content/uploads/2013/03/TAPI-and-IPI-Pipelines.gif>

Turkmenistan, über Afghanistan, Pakistan und Indien zum Arabischen Meer geleitet werden, unter Umgehung russischen und iranischen Territoriums. Mit dem Ausbau der so genannten TAPI-Pipeline will man der Errichtung einer iranischen Pipeline zuvorgekommen und damit ein gegnerisches Projekt sabotieren.

Die TAPI-Pipeline illustriert, wie aggressiv sich Washington Vorteile zu sichern versucht, um seine Überlegenheit auch für die absehbare Zukunft aufrechtzuerhalten. Zu überprüfen ist diese Aussage an Hand eines Artikels, der am 5. Juli in *The Express Tribune* [unter <http://tribune.com.pk/story/731317/tapi-pipeline-officials-to-finalise-contract-award-in-ashgabat-next-week/>] zu lesen war

"Offizielle aus Pakistan, Indien, Afghanistan und Turkmenistan werden sich nächste Woche in (der turkmenischen Hauptstadt) Aschgabat treffen, um eine geplante transnationale Gas-Pipeline voranzutreiben, welche die vier Staaten verbinden soll; die Realisierung dieses "Viele-Milliarden-Dollar-Projekts" soll US-Konzernen übertragen werden.

'Die USA drängen die vier Staaten, den lukrativen Pipeline-Vertrag mit US-Energieriesen abzuschließen. Zwei US-Unternehmen – Chevron und ExxonMobil – liegen im Rennen um die Führung eines Konsortiums, die Realisierung der Pipeline und die Finanzierung ihrer Verlegung vorne, teilte ein höherer Regierungsvertreter im Gespräch mit der *Express Tribune* mit.

Die USA haben sich sehr für das Gasversorgungsprojekt eingesetzt, das unter dem Namen Turkmenistan-Afghanistan-Pakistan-Indien-Pipeline – abgekürzt TAPI-Pipeline – läuft und dabei besonders betont, dass damit die Energieknappheit in Pakistan beseitigt werden könnte. Außerdem drängt Washington (die pakistanische Regierung in) Islamabad, das Pipeline-Projekt Pakistans mit dem Iran wegen der atomaren Ambitionen Teherans einzustellen.

Nach offiziellen Angaben wird Shahid Khaqan Abbasi, der pakistanische Minister für Erdöl und Erdgas (s. <http://www.brecorder.com/Elections2013/candidate/302-shahid-khaqan-abbasi.html>), die Delegation führen, die am 8. Juli an der TAPI-Konferenz in Aschgabat teilnimmt.

Gegenwärtig werden unter Einbeziehung der Asian Development Bank (der Asiatischen Entwicklungsbank), die dabei die Rolle des Transaktionsberaters spielt, die Ausschreibungsunterlagen vorbereitet. Diese Dokumente werden nur deshalb (vorzeitig) den beiden (genannten) US-Konzernen ausgehändigt, damit sie sich auch an der Ausschreibung beteiligen können.

Chevron versucht mit Unterstützung des US-Außenministeriums Indien, Pakistan und Afghanistan für den Deal zu gewinnen. Auch andere Konzerne können sich dem Konsortium anschließen, dessen Führung aber auf jeden Fall von Chevron oder ExxonMobil übernommen wird."

Der Plan zum Bau der Pipeline nimmt also Gestalt an, und – wie es in dem Artikel so schön heißt – "die beiden US-Konzerne erhalten die Dokumente nur deshalb vorzeitig, damit sie sich auch an der Ausschreibung beteiligen können".

Das ist doch nett. Das US-Außenministerium lässt nur "ein wenig die Muskeln spielen" und schon sind Chevron und Exxon im Geschäft. Wie verträgt sich das mit dem "freien Markt"?

Und wer wird wohl die 1.000 Meilen der Pipeline bewachen, die durch das von den Taliban kontrollierte feindliche Afghanistan führen?

Das wird natürlich die Aufgabe von US-Truppen sein, die ihre Militärbasen bereits entlang der künftigen Pipeline-Trasse errichtet haben. War das Zufall?

Nie im Leben! Die "Operation Enduring Freedom" (die US-Propagandabezeichnung für den Afghanistan-Krieg) ist ein noch größerer Schwindel als die abgedroschene Phrase von dem "Krieg gegen den Terror".

Lassen wir uns nicht verarschen! Im Afghanistan-Krieg ging es nicht um die Befreiung der Frauen oder darum, der rückständigen Bevölkerung zur Demokratie zu verhelfen. Es ging nur um Machtpolitik und Geostrategie – um den Raub von Ressourcen, um die Ausschaltung potentieller Rivalen und um noch höhere Profite für die unersättlichen US-Ölgiganten. Ist das nicht schon längst allgemein bekannt? Das stand doch auch schon im *Wall Street Journal* [unter der Überschrift "The Pipeline That Could Keep the Peace in Afghanistan", Die Pipeline, die den Frieden in Afghanistan sichern könnte, nachzulesen unter <http://online.wsj.com/news/articles/SB10001424127887324576304579072761923326266>]:

"Anfang dieses Monats hat Präsident Obama dem turkmenischen Präsidenten Berdimuhamedow einen Brief geschrieben, in dem er das gemeinsame Interesse an der Entwicklung Afghanistans betonte; er werde deshalb auch den Bau der TAPI-Pipeline unterstützen und hoffe, dass eine große US-Firma den Bauauftrag erhalte.

... Fortschritte bei der TAPI-Pipeline wären auch eine Starthilfe für andere trans-afghanische Projekte wie Transitstraßen und Eisenbahnlinien, die das Herzstück der US-Strategie einer 'Neuen Seidenstraße' zur Ankurbelung der afghanischen Wirtschaft sind.

Das Weiße Haus sollte begreifen, dass dann, wenn die TAPI-Pipeline nicht gebaut wird, Pakistan weder durch Sanktionen der USA noch der UN daran gehindert werden kann, zusammen mit dem Iran eine andere Pipeline zu errichten."

Verstehen Sie jetzt, was da abgeht? Afghanistan steht im Mittelpunkt der neuen US-Strategie der Hinwendung zu Asien (s. dazu auch http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP08214_060514.pdf) und soll als Standort für Militärbasen und als Durchgangsland für den Transport von Rohstoffen verwendet werden. Nur darum geht es und nicht um Wiederaufbau oder die Errichtung eines demokratischen Staates! Dafür geben die USA kein Geld mehr aus. Sie praktizieren nur noch den nackten, unkaschierten Imperialismus des 21. Jahrhunderts. "Wozu braucht ihr einen Staat, Kumpels? Wir wollen nur euer Gas, dann hauen wir wieder ab." So läuft das jetzt. Wie im Irak – in dem das größte Chaos auf Erden herrscht, während – wie das *Wall Street Journal* berichtete – gleichzeitig "die Erdölförderung ihr höchstes Niveau seit 30 Jahren erreicht hat". Und wer kassiert die Profite aus diesem Ölboom?

Natürlich die Öriesen ExxonMobil, BP und Shell! Vermutlich lesen Sie deshalb auch nirgendwo, dass dieser Krieg ein schrecklicher Fehler war. Für die Leute, die wirklich zählen, war er nämlich überhaupt kein Fehler. Für die ist alles ziemlich gut gelaufen.

Natürlich werden die USA eine formale Demokratie in Kabul unterstützen, aber die Macht der Zentralregierung wird nicht über die Grenzen der Hauptstadt hinausreichen. Weil sie das noch nie getan hat, haben sich die Einheimischen auch über Karzai als den "Bürgermeister von Kabul" lustig gemacht. Ansonsten wird Afghanistan auch weiterhin von den

"Warlords" (Kriegsherren) beherrscht – wie seit der US-Invasion im Jahr 2001. Erinnern Sie sich an die Nordallianz? (Weitere Infos dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/Nationale_Islamische_Vereinigte_Front_zur_Rettung_Afghanistans) Ich hasse es, sie überhaupt zu erwähnen, denn diese blutdürstigen, frauenfeindlichen Warlords wurden von Rumsfeld (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Donald_Rumsfeld) und Konsorten ins Spiel gebracht.

Das ist die neue Anarchie à la "Mad Max" (http://de.wikipedia.org/wiki/Mad_Max), die Washington überall da hinterlässt, wo es interveniert. Der jeweilige Nationalstaat wird absichtlich zerstört, um alle Hindernisse zu beseitigen, die sich der Ausbeutung der einheimischen Ressourcen (durch US-Konzerne) in den Wege stellen könnten; deshalb verwandeln sich alle Länder, in welche die USA ihre dicke Nase stecken, alsbald in "Failed States" (gescheiterte Staaten). Das ist auch so beabsichtigt. Das Chaos wird gezielt angerichtet. Man kann es auch einfacher sagen: Es ist leichter, alles zu stehlen, was man will, wenn es keine zentrale Macht mehr gibt, die sich dagegen zur Wehr setzen könnte.

Deshalb sind die führenden Politiker in Europa auch so besorgt, weil sie nicht das gleiche Schicksal wie Somalia erleiden möchten; der Ukraine wird es allerdings wie Somalia ergangen sein, wenn die USA mit ihr fertig sind.

In der Ukraine wenden die USA die Strategie des Teilens und Herrschens an, um die EU gegen ihren Handelspartner Moskau aufzubringen. Das US-Außenministerium und die CIA haben beim Sturz des gewählten ukrainischen Präsidenten Wiktor Janukowytsch nachgeholfen, um einen US-Handlanger in Kiew installieren zu können; der hat den Auftrag, die russischen Gaslieferungen an die EU zu kappen und Putin in einen längeren Guerillakrieg in der Ukraine zu verwickeln. Die Bonzen in Washington glaubten, wenn sie Putin provozieren, werde er wieder genau so reagieren wie 2006, als Georgien in Südossetien eingefallen ist. Bis jetzt hat Putin der Versuchung aber widerstanden, obwohl sich der neue Marionettenpräsident Petro Poroschenko wie "Jackie Chan" (der Filmheld, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Jackie_Chan) aufführt und – die Provokationen ständig steigend – gnadenlos auf die Ostukraine einschlägt. Damit will er Putin unbedingt dazu bringen, seine Panzer zu schicken.

Das ist aber riskant, weil die USA keinen Plan B haben. Washington lässt Poroschenko die gleiche Provokation immer nur steigern, und hofft immer noch, damit das erhoffte Ergebnis erzielen zu können. Daraus erweist sich, dass es keinen Plan B gibt. Wenn es Poroschenko nicht doch noch gelingt, Putin über die Grenze zu locken und in den Konflikt hineinzuziehen, ist der Plan der Neokonservativen, Putin als "gefährlichen Aggressor" und unzuverlässigen Geschäftspartner erscheinen zu lassen, endgültig gescheitert.

Putin muss nur besonnen bleiben, um zu gewinnen, weil die EU das russische Gas dringend braucht. Da die fossilen Energievorräte begrenzt sind und sich verbrauchen, werden die Preise weiter steigen; wenn die EU dann noch tiefer in die Rezession gerät, wird sie Washington die Schuld dafür geben. Washington bleibt also nur ein sehr kleines Zeitfenster, um Putin doch in den Konflikt hineinzuziehen; deshalb ist mit einer weiteren Operation unter falscher Flagge zu rechnen, die aber noch viel schlimmer als der Brand (des Gewerkschaftshauses) in Odessa sein muss. Washington muss sich etwas wirklich Böses (wie den Abschuss einer zivilen Passagiermaschine) einfallen und es so aussehen lassen, als sei Moskau der Übeltäter. Sonst droht die Neuorientierung der USA auf Asien zu scheitern. Hier möchte ich die Leser noch auf eine wichtige Meldung auf der Website novinite.com der Sofia News Agency hinweisen, die ihnen vermutlich entgangen ist [s. <http://www.novinite.com/articles/161853/Ukraine+Allowed+to+Sell+Up+to+49+of+Gas+Pipeline+System>]

"Das Parlament der Ukraine hat einen Antrag angenommen, ... dass bis zu 49 Prozent

des ukrainischen Pipeline-Netzes an ausländische Kapitalanleger verkauft werden dürfen. Das könnte Konzernen aus den USA und aus der EU, die in den letzten Monaten ein Auge auf das ukrainische Gasleitungsnetz geworfen haben, den Weg ebnen.

Ministerpräsident Arsenij Jazenjuk hat schon vorher gesagt, nach Verabschiedung des Antrages könne Kiew 'europäische und US-amerikanische Partner für den Ausbau und die Modernisierung des Gastransports durch die Ukraine interessieren', weil die Lage auf dem Energiemarkt der Ukraine 'superkritisch' sei. Kritiker des Antrages haben wiederholt darauf hingewiesen, dass der Westen schon lange Interesse an den Pipelines in der Ukraine habe; einige sind sogar der Meinung, dass er die ukrainische Revolution nur inszeniert hat, um sich Zugang zu diesem Leitungssystem zu verschaffen."

Jazenjuk hat genau das durchgesetzt, was Obama wollte. In Washington kennt man eben die Leute, die man für einen Staatsstreich braucht, nicht wahr? Diese Marionetten sind erst einige Monate im Amt, und schon verramschen sie das Tafelsilber.

Was für ein Deal! US-Konzerne können fast die Hälfte eines Leitungssystems aufkaufen, durch das 60 Prozent des Gases von Russland nach Europa fließen. Mein lieber Mann, dann hätten die US-Konzerne eine sehr einträgliche Mautstation und könnten Moskau für jeden Kubikmeter Erdgas, der durch ukrainische Pipelines nach Westeuropa fließt, zur Kasse bitten. Ich wette darauf, dass sie das auch tatsächlich versuchen werden.

Hat das US-Außenministerium diesen idiotischen Putsch tatsächlich nur deshalb inszeniert, damit seine nimmersatten Schmarotzerfreunde (in den US-Konzernen) noch mehr Knete scheffeln können?



South Stream (Karte entnommen aus http://de.wikipedia.org/wiki/South_Stream#mediaviewer/Datei:South_Stream_map.png)

Das erklärt auch, warum die Obama-Clique versucht, das zweite große Pipeline Projekt Russlands, den South Stream, zu torpedieren. Der South Stream wäre ein gutes Geschäft für Europa und Russland. Einerseits würde es die Energiesicherheit der EU außerordentlich verbessern und andererseits Russland die nötigen Einnahmen zur Modernisierung seiner veralteten Infrastruktur und zur Verbesserung des Lebensstandards seiner Bevölkerung verschaffen. Die *New York Times* berichtete dazu: "Die geplante Pipeline wäre rund 2.400 Kilometer, das entspricht 1.500 Meilen, lang und würde

sich vom Süden Russlands durch das Schwarze Meer nach Bulgarien, Serbien, Ungarn bis nach Österreich erstrecken; durch sie könnten pro Jahr 60 Milliarden Kubikmeter Erdgas fließen, genug um die Exporte nach Südeuropa abzudecken und die Nutzung der Leitungen durch die Ukraine überflüssig zu machen." (Der Artikel ist nachzulesen unter <http://www.nytimes.com/2014/07/01/business/international/south-stream-pipeline-project-in-bulgaria-is-delayed.html> .) Weil auch diese geplante Pipeline Washingtons Strategie der Hinwendung nach Asien gefährden würde, versuchen Obama, das US-Außenministerium und die mächtigen US-Senatoren Ron Johnson (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/Ron_Johnson_%28Politiker%29), John McCain (s. dazu auch http://de.wikipedia.org/wiki/John_McCain) und Chris Murphy (s. http://de.wikipedia.org/wiki/Chris_Murphy_%28Politiker%29) mit aller Macht das Projekt zu torpedieren.

"Wladimir Putins Macht und Kontrollmöglichkeiten erwachsen aus seinen Öl- und Gasreserven und der Abhängigkeit West- und Osteuropas von diesen Energiereserven," äußerte Senator Johnson in einem Interview. "Wir müssen diesen Würgegriff lockern, indem wir sein Monopol auf die Energieversorgung Europas durchbrechen." Auch das war (unter dem bereits auf S. 5 angegebenen Link) in der *New York Times* zu lesen.

Was ist das für ein dummes Geschwätz! Putin hat überhaupt kein Erdgas-Monopol. Russland liefert nur 30 Prozent des jährlichen Erdgasbedarfs der EU. Und Putin hat auch niemanden im Würgegriff. Die EU-Staaten müssen ja kein russisches Erdgas kaufen. Es ist ihre eigene Entscheidung; niemand hält ihnen eine Pistole an den Kopf, um sie dazu zu zwingen. Und die Gazprom-Preise sind durchaus konkurrenzfähig. Für die Ukraine lagen sie sogar jahrelang deutlich unter den marktüblichen Preisen – bis bescheuerte Politiker angingen, Putin bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Daumen ins Auge zu drücken und beschlossen, ihre Rechnungen nicht mehr zu bezahlen, weil Washington sie dazu anstiftete.

Die Ukraine ist nur aus einem einzigen Grund in die missliche Lage geraten, in der sie sich heute befindet: Weil sie sich dafür entschieden hat, Washingtons Rat zu befolgen und sich in beide Füße zu schießen. Die Putschisten hielten das für eine gute Idee. Jetzt ist das Land gespalten, mittellos und von sozialen Unruhen heimgesucht. Bedauerlicherweise gibt es kein Heilmittel für grenzenlose Dummheit.

Die neokonservativen Genies glauben anscheinend, wenn sie South Stream verhindern und 49 Prozent des Pipeline-Netzes der Ukraine aufkaufen, müsse der größte Teil des russischem Gases (für Westeuropa) durch ihre in der Ukraine liegenden Rohrleitungen fließen. Sie denken, dass sie dann mehr Druck auf Moskau ausüben könnten. Ihr Plan beinhaltet aber ein Risiko, auf das der Analyst Jeffrey Mankoff in einem Artikel hingewiesen hat, der die Überschrift trägt "Can Ukraine Use Its Gas Pipelines to Threaten Russia?" [Kann die Ukraine ihre Gas-Pipelines als Druckmittel gegen Russland nutzen? und nachzulesen ist unter <http://2paragraphs.com/2014/04/can-ukraine-use-its-gas-pipelines-as-threat-to-russia/>]. Darin sagt er:

"Das größte Problem dieses Vorgehens entsteht dadurch, dass die Kürzung der Gaslieferungen eine echte Gefahr für die europäische Wirtschaft ist. ... Als Kiew im Januar 2009 für Westeuropa bestimmtes russisches Erdgas für sich abzweigte, um einen russischen Lieferstopp auszugleichen, zeigte sich schnell, dass die Ukraine damit ein großes Risiko einging. Moskau reagierte auf den Gasraub, indem es alle Gaslieferungen durch die Ukraine für einige Wochen stoppte und damit einige Länder in Ost- und Südeuropa buchstäblich der Kälte aussetzte. Die europäischen Regierungen waren sehr verärgert, machten aber nicht nur Moskau, sondern auch Kiew für den Lieferstopp verantwortlich und forderten beide auf, ihre Probleme miteinander nicht auf Kosten Dritter zu lösen. Obwohl die EU heute vermutlich mehr Verständnis für die Ukraine hätte, kann es Kiew noch weniger riskieren, die Westeuropäer zu verärgern, weil es auf deren finanzielle Unterstützung dringend angewiesen ist. Es wäre also äußerst riskant, die Gaslieferungen (nach Westeuropa) zu manipulieren."

Wenn jemand seine Gasrechnung nicht bezahlt, wird ihm überall auf der Welt der Gasahn abgedreht. Ist das so schwer zu verstehen?

Die Kristallkugel-Gaffer im US-Außenministerium und ihre halsabschneiderischen Freunde in den US-Konzernen glauben, sie könnten Putin in die Enge treiben, wenn sie die Pipelines der Ukraine aufkaufen, dabei sitzt der Eigentümer der Gazprom immer noch auf dem Fahrersitz. Und der wird genau das tun, was ihm und seinen Aktionären am meisten ein-

bringt (zum Beispiel sein Gas an China statt an Westeuropa verkaufen, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP05714_280314.pdf und http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP06814_110414.pdf). Jemand sollte John Kerry einmal erklären, dass der Kapitalismus genau so funktioniert.

Washingtons Ukraine-Politik ist so bescheuert, dass man sich über die Inkompetenz der Leute, die für diesen Unsinn verantwortlich sind, nur wundern kann. Haben die Hirnrissigen, die diesen idiotischen Plan ausgeheckt haben, wirklich geglaubt, sie könnten auf Dauer einen Keil zwischen so sehr voneinander abhängige Handelspartner treiben, das Gas einfach abdrehen, das wichtige Transitland Ukraine wie den Irak zerschlagen und allein bestimmen, was in dieser Region zu geschehen hat?

Die sind doch geisteskrank.

Europa und Russland sind aufeinander angewiesen. Europa braucht das russische Gas zum Heizen seiner Wohnungen und als Treibmittel für seine Industrie. Russland braucht das Geld aus dem Gasverkauf zur Modernisierung seiner Wirtschaft. Das ist eine echte Win-Win-Situation. Was Europa und Russland nicht brauchen, sind die USA. Die USA schaffen nur Probleme. So lange die US-Einmischung andauert, wird es soziale Unruhen, Uneinigkeit und Kriege geben. So einfach ist das. Deshalb sollte es das gemeinsame Ziel sein, Washington die Fähigkeit zu nehmen, immer wieder solche destabilisierenden Operationen zu inszenieren; die US-Politiker müssen gezwungen werden, ihren eigenen Saftladen in Ordnung zu bringen. Das ist durch eine gemeinsame Anstrengung möglich: Der Dollar muss als Weltreservewährung gemieden, der Kauf von US-Staatsanleihen muss eingestellt und das Petrodollar-System muss abgelöst werden. Nur so können die USA gezwungen werden, sich wieder wie ein verantwortungsbewusster Staat zu verhalten, der das Völkerrecht achtet.

Das wird nicht über Nacht geschehen, aber es wird bald geschehen, weil die Welt des ständigen Unruhestifters USA überdrüssig ist.

Mike Whitney lebt im Staat Washington. Er ist Mitautor des Buches "Hopeless: Barack Obama and the Politics of Illusion (Hoffnungslos: Barack Obama und die Politik der Illusionen), erschienen bei AK Press. Das Buch ist auch als Kindle Edition verfügbar. Der Autor ist zu erreichen über fergiewhitney@msn.com .

(Wir haben den Artikel, der keines Kommentars bedarf, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern versehen. Die Links in eckigen Klammern hat Mike Whitney selbst eingefügt. Weitere Infos über ihn sind aufzurufen unter <http://www.oped-news.com/author/author33.html> . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Troublemaking Washington – Pushing Ukraine to the Brink

By Mike Whitney, July 09, 2014

“The unipolar world model has failed. People everywhere have shown their desire to choose their own destiny, preserve their own cultural identity, and oppose the West’s at-

tempts at military, financial, political and ideological domination.” - Vladimir Putin

“While the human politics of the crisis in Ukraine garner all the headlines, it is the gas politics that in many ways lies at the heart of the conflict.” - Eric Draitser, Waging war against Russia, one pipeline at a time, RT

What does a pipeline in Afghanistan have to do with the crisis in Ukraine?

Everything. It reveals the commercial interests that drive US policy. Just as the War in Afghanistan was largely fought to facilitate the transfer of natural gas from Turkmenistan to the Arabian Sea, so too, Washington engineered the bloody coup in Kiev to cut off energy supplies from Russia to Europe to facilitate the US pivot to Asia.

This is why policymakers in Washington are reasonably satisfied with the outcome of the war in Afghanistan despite the fact that none of the stated goals were achieved. Afghanistan is not a functioning democracy with a strong central government, drug trafficking has not been eradicated, women haven't been liberated, and the infrastructure and school systems are worse than they were before the war. By every objective standard the war was a failure. But, of course, the stated goals were just public relations blather anyway. They don't mean anything. What matters is gas, namely the vast untapped reserves in Turkmenistan that could be extracted by privately-owned US corporations who would use their authority to control the growth of US competitors or would-be rivals like China. That's what the war was all about. The gas is going to be transported via a pipeline from Turkmenistan, across Afghanistan, Pakistan and India to the Arabian sea, eschewing Russian and Iranian territory. The completion of the so called TAPI pipeline will undermine the development of an Iranian pipeline, thus sabotaging the efforts of a US adversary.

The TAPI pipeline illustrates how Washington is aggressively securing the assets it needs to maintain its dominance for the foreseeable future. Now, check this out from The Express Tribune, July 5:

“Officials of Pakistan, India, Afghanistan and Turkmenistan are set to meet in Ashgabat next week to push ahead with a planned transnational gas pipeline connecting the four countries and reach a settlement on the award of the multi-billion-dollar project to US companies.

“The US is pushing the four countries to grant the lucrative pipeline contract to its energy giants. Two US firms – Chevron and ExxonMobil – are in the race to become consortium leaders, win the project and finance the laying of the pipeline,” a senior government official said while talking to The Express Tribune.

Washington has been lobbying for the gas supply project, called Turkmenistan, Afghanistan, Pakistan and India (Tapi) pipeline, terming it an ideal scheme to tackle energy shortages in Pakistan. On the other side, it pressed Islamabad to shelve the Iran-Pakistan gas pipeline because of a nuclear standoff with Tehran...

According to officials, Petroleum and Natural Resources Minister Shahid Khaqan Abbasi will lead a delegation at the meeting of the TAPI pipeline steering committee on July 8 in Ashgabat.

... At present, bid documents are being prepared in consultation with the Asian Development Bank, which is playing the role of transaction adviser. The documents will be given to the two companies only for taking part in the tender.

Chevron is lobbying in India, Pakistan and Afghanistan to clinch a deal, backed by the US State Department. However, other companies could also become part of the consortium that will be led either by Chevron or ExxonMobil.” (TAPI pipeline: Officials to finalise contract award in Ashgabat next week, The Express Tribune)

So the pipeline plan is finally moving forward and, as the article notes, “The documents will be given to the two companies only for taking part in the tender.”

Nice, eh? So the State Department applies a little muscle and “Voila”, Chevron and Exxon clinch the deal. How’s that for a free market?

And who do you think is going to protect that 1,000 mile stretch of pipeline through hostile Taliban-controlled Afghanistan?

Why US troops, of course, which is why US military bases are conveniently located up and down the pipeline route. Coincidence?

Not on your life. Operation “Enduring Freedom” is a bigger hoax than the threadbare war on terror.

So let’s not kid ourselves. The war had nothing to do with liberating women or bringing democracy to the unwashed masses. It was all about power politics and geostrategic maneuvering; stealing resources, trouncing potential rivals, and beefing up profits for the voracious oil giants. Who doesn’t know that already? Here’s more background from the Wall Street Journal:

“Earlier this month, President Obama sent a letter to (Turkmenistan) President Berdimuhamedow emphasizing a common interest in helping develop Afghanistan and expressing Mr. Obama’s support for TAPI and his desire for a major U.S. firm to construct it.

...Progress on TAPI will also jump-start many of the other trans-Afghan transport projects—including roads and railroads—that are at the heart of America’s “New Silk Road Strategy” for the Afghan economy.

The White House should understand that if TAPI isn’t built, neither U.S. nor U.N. sanctions will prevent Pakistan from building a pipeline from Iran.” (The Pipeline That Could Keep the Peace in Afghanistan, Wall Street Journal)

Can you see what’s going on? Afghanistan, which is central to Washington’s pivot strategy, is going to be used for military bases, resource extraction and transportation. That’s it. There’s not going to be any reconstruction or nation building. The US doesn’t do that anymore. This is the stripped-down, no-frills, 21st century imperialism. “No nation for you, buddy. Just give us your gas and off we’ll go.” That’s how the system works now. It’s a lot like Iraq –the biggest hellhole on earth–where “oil production has surged to its highest level in over 30 years”. (according to the Wall Street Journal) And who’s raking in the profits on that oil windfall?

Why the oil giants, of course. (ExxonMobil, BP and Shell) Maybe that’s why you never read about what a terrible mistake the war was. Because for the people who count, it really wasn’t a mistake at all. In fact, it all worked out pretty well.

Of course, the US will support the appearance of democracy in Kabul, but the government won’t have any real power beyond the capital. It never did anyway. (Locals jokingly called

Karzai the “mayor of Kabul”) As for the rest of the country; it will be ruled by warlords as it has been since the invasion in 2001. (Remember the Northern Alliance? Hate to break the news, but they’re all bloodthirsty, misogynist warlords who were reinstated by Rumsfeld and Co.)

This is the new anarchic “Mad Max” template Washington is applying wherever it intervenes. The intention is to dissolve the nation-state in order to remove any obstacle to resource extraction, which is why failed states are popping up wherever the US sticks its big nose. It’s all by design. Chaos is the objective. Simply put: It’s easier to steal whatever one wants when there’s no center of power to resist.

This is why political leaders in Europe are so worried, because they don’t like the idea of sharing a border with Somalia, which is exactly what Ukraine is going to look like when the US is done with it.

In Ukraine, the US is using a divide and conquer strategy to pit the EU against trading partner Moscow. The State Department and CIA helped to topple Ukraine’s elected President Viktor Yanukovich and install a US stooge in Kiev who was ordered to cut off the flow of Russian gas to the EU and lure Putin into a protracted guerilla war in Ukraine. The big-wigs in Washington figured that, with some provocation, Putin would react the same way he did when Georgia invaded South Ossetia in 2006. But, so far, Putin has resisted the temptation to get involved which is why new puppet president Petro Poroshenko has gone all “Jackie Chan” and stepped up the provocations by pummeling east Ukraine mercilessly. It’s just a way of goading Putin into sending in the tanks.

But here’s the odd part: Washington doesn’t have a back-up plan. It’s obvious by the way Poroshenko keeps doing the same thing over and over again expecting a different result. That demonstrates that there’s no Plan B. Either Poroshenko lures Putin across the border and into the conflict, or the neocon plan falls apart, which it will if they can’t demonize Putin as a “dangerous aggressor” who can’t be trusted as a business partner.

So all Putin has to do is sit-tight and he wins, mainly because the EU needs Moscow’s gas. If energy supplies are terminated or drastically reduced, prices will rise, the EU will slide back into recession, and Washington will take the blame. So Washington has a very small window to draw Putin into the fray, which is why we should expect another false flag incident on a much larger scale than the fire in Odessa. Washington is going to have to do something really big and make it look like it was Moscow’s doing. Otherwise, their pivot plan is going to hit a brick wall. Here’s a tidbit readers might have missed in the Sofia News Agency’s novinite site:

“Ukraine’s Parliament adopted .. a bill under which up to 49% of the country’s gas pipeline network could be sold to foreign investors. This could pave the way for US or EU companies, which have eyed Ukrainian gas transportation system over the last months.

...Prime Minister Arseniy Yatsenyuk was earlier quoted as saying that the bill would allow Kiev to “attract European and American partners to the exploitation and modernization of Ukraine’s gas transportation,” in a situation on Ukraine’s energy market he described as “super-critical”. Critics of the bill have repeatedly pointed the West has long been interest in Ukraine’s pipelines, with some seeing in the Ukrainian revolution a means to get access to the system. (Ukraine allowed to sell up to 49% of gas pipeline system, novinite.com)

Boy, you got to hand it to the Obama throng. They really know how to pick their coup-lea-

ders, don't they? These puppets have only been in office for a couple months and they're already giving away the farm.

And, such a deal! US corporations will be able to buy up nearly half of a pipeline that moves 60 percent of the gas that flows from Russia to Europe. That's what you call a toll-booth, my friend; and US companies will be in just the right spot to gouge Moscow for every drop of natural gas that transits those pipelines. And gouge they will too, you can bet on it.

Is that why the State Department cooked up this loony putsch, so their fatcat, freeloading friends could rake in more dough?

This also explains why the Obama crowd is trying to torpedo Russia's other big pipeline project called Southstream. Southstream is a good deal for Europe and Russia. On the one hand, it would greatly enhance the EU's energy security, and on the other, it will provide needed revenues for Russia so they can continue to modernize, upgrade their dilapidated infrastructure, and improve standards of living. But "the proposed pipeline (which) would snake about 2,400 kilometers, or roughly 1,500 miles, from southern Russia via the Black Sea to Bulgaria, Serbia, Hungary and ultimately Austria. (and) could handle about 60 billion cubic meters of natural gas a year, enough to allow Russian exports to Europe to largely bypass Ukraine" (New York Times) The proposed pipeline further undermines Washington's pivot strategy, so Obama, the State Department and powerful US senators (Ron Johnson, John McCain, and Chris Murphy) are doing everything in their power to torpedo the project.

"What gives Vladimir Putin his power and control is his oil and gas reserves and West and Eastern Europe's dependence on them," Senator Johnson said in an interview. "We need to break up his stranglehold on energy supplies. We need to bust up that monopoly." (New York Times)

What a bunch of baloney. Putin doesn't have a monopoly on gas. Russia only provides 30 percent of the gas the EU uses every year. And Putin isn't blackmailing anyone either. Countries in the EU can either buy Russian gas or not buy it. It's up to them. No one has a gun to their heads. And Gazprom's prices are competitive too, sometimes well-below market rates which has been the case for Ukraine for years, until crackpot politicians started sticking their thumb in Putin's eye at every opportunity; until they decided that that they didn't have to pay their bills anymore because, well, because Washington told them not to pay their bills. That's why.

Ukraine is in the mess it's in today for one reason, because they decided to follow Washington's advice and shoot themselves in both feet. Their leaders thought that was a good idea. So now the country is broken, penniless and riven by social unrest. Regrettably, there's no cure for stupidity.

The neocon geniuses apparently believe that if they sabotage Southstream and nail down 49 percent ownership of Ukraine's pipeline infrastructure, then the vast majority of Russian gas will have to flow through Ukrainian pipelines. They think that this will give them greater control over Moscow. But there's a glitch to this plan which analyst Jeffrey Mankoff pointed out in an article titled "Can Ukraine Use Its Gas Pipelines to Threaten Russia?". Here's what he said:

"The biggest problem with this approach is a cut in gas supplies creates real risks for the European economy... In fact, Kyiv's efforts to siphon off Russian gas destined to

Europe to offset the impact of a Russian cutoff in January 2009 provide a window onto why manipulating gas supplies is a risky strategy for Ukraine. Moscow responded to the siphoning by halting all gas sales through Ukraine for a couple of weeks, leaving much of eastern and southern Europe literally out in the cold. European leaders reacted angrily, blaming both Moscow and Kyiv for the disruption and demanding that they sort out their problems. While the EU response would likely be somewhat more sympathetic to Ukraine today, Kyiv's very vulnerability and need for outside financial support makes incurring European anger by manipulating gas supplies very risky." (Can Ukraine Use Its Gas Pipelines to Threaten Russia, two paragraphs)

The funny thing about gas is that, when you stop paying the bills, they turn the heat off. Is that hard to understand?

So, yes, the State Department crystal-gazers and their corporate-racketeer friends might think they have Putin by the shorthairs by buying up Ukraine's pipelines, but the guy who owns the gas (Gazprom) is still in the drivers seat. And he's going to do what's in the best interests of himself and his shareholders. Someone should explain to John Kerry that that's just how capitalism works.

Washington's policy in Ukraine is such a mess, it really makes one wonder about the competence of the people who come up with these wacko ideas. Did the brainiacs who concocted this plan really think they'd be able to set up camp between two major trading partners, turn off the gas, reduce a vital transit country into an Iraq-type basketcase, and start calling the shots for everyone in the region?

It's crazy.

Europe and Russia are a perfect fit. Europe needs gas to heat its homes and run its machinery. Russia has gas to sell and needs the money to strengthen its economy. It's a win-win situation. What Europe and Russia don't need is the United States. In fact, the US is the problem. As long as US meddling persists, there's going to be social unrest, division, and war. It's that simple. So the goal should be to undermine Washington's ability to conduct these destabilizing operations and force US policymakers to mind their own freaking business. That means there should be a concerted effort to abandon the dollar, ditch US Treasuries, jettison the petrodollar system, and force the US to become a responsible citizen that complies with International law.

It won't happen overnight, but it will happen, mainly because everyone is sick and tired of all the troublemaking.

*Mike Whitney lives in Washington state. He is a contributor to *Hopeless: Barack Obama and the Politics of Illusion* (AK Press). *Hopeless* is also available in a Kindle edition. He can be reached at fergiewhitney@msn.com.*

www.luftpост-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern